

David Hollenstein

Jan & Co.

Die Casting-Show

Adonia

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau

Lektorat: Adonia Verlag
Satz: David Hollenstein
Coverbilder: istockphoto.com

ISBN 978-3-03783-050-5

Inhalt

Sonntag, 28. April

| | |
|--------------------------------------|----|
| Eine merkwürdige Bahnfahrt | 5 |
| Im Krankenhaus | 16 |

Montag, 29. April

| | |
|---|----|
| Jan & Co. in der Schule | 18 |
| Laura erzählt | 21 |
| Besuch beim Training | 26 |
| Geheimnisvolle Beobachtung | 34 |
| Nach dem Training | 39 |
| Der Einzug ins Casting-Hostel | 45 |
| Nachforschungen | 47 |

Sonntag, 5. Mai

| | |
|---|----|
| Die erste Ausscheidungsrunde im Fernsehen | 54 |
|---|----|

Montag, 6. Mai

| | |
|--------------------------------------|----|
| Lagebesprechung | 73 |
| Ein abenteuerlicher Besuch | 78 |
| Im Casting-Hostel | 97 |

Dienstag, 7. Mai

| | |
|---------------------------------|----|
| Auf dem Polizeiposten | 99 |
|---------------------------------|----|

Freitag, 10. Mai

| | |
|------------------------------|-----|
| «Bitte mitkommen!» | 103 |
|------------------------------|-----|

Samstag, 11. Mai

| | |
|------------------------------|-----|
| Wer hat ein Alibi? | 111 |
|------------------------------|-----|

| | |
|--|-----|
| <i>Sonntag, 12. Mai</i> | |
| Die zweite Casting-Runde | 115 |
| | |
| <i>Montag, 13. Mai</i> | |
| Krisenstimmung | 124 |
| | |
| <i>Freitag, 17. Mai</i> | |
| Entdeckung im Taschenladen | 131 |
| Eingesperrt | 135 |
| Jan & Co. bei der Polizei | 148 |
| Die Polizei fährt vor | 153 |
| | |
| <i>Samstag, 18. Mai</i> | |
| Durchsuchungsbefehle | 155 |
| | |
| <i>Sonntag, 19. Mai</i> | |
| Die Hauptprobe | 162 |
| Runde Drei im Fernsehen | 170 |
| Ein Plan gelingt | 174 |
| | |
| <i>Montag, 20. Mai</i> | |
| Die Geschichte in den Medien | 181 |
| | |
| <i>Sonntag, 26. Mai</i> | |
| Das Finale | 182 |

Sonntag, 28. April, 21:39

Eine merkwürdige Bahnfahrt

«Beeil dich!», rief Luca seinem Freund zu. «Der Zug fährt jeden Moment in den Bahnhof ein.»

José stieß sich mit dem freien Fuß auf dem Asphalt ab und rollte seinem Freund auf dem Skateboard hinterher. «Ruf sie doch einfach an und sag ihr, dass wir sie abholen.»

Luca verdrehte die Augen. «Das habe ich mehrmals versucht, als du den Skateboard-Flip geübt hast. Aber sie geht nicht ran.»

Der Bahnhof war bereits in Sichtweite. Die beiden Jungs überquerten die Straße und fuhren auf die Unterführung zu, die zu den Gleisen für die Fernzüge führte.

«Wenn deine Cousine ein Star sein soll, warum holen wir sie dann nicht mit einer Limousine ab?», keuchte José.

«Sie ist ja jetzt noch kein Star», sagte Luca, ohne sich umzudrehen.

«Moment mal!» José stoppte abrupt sein Skateboard und nahm es in die Hand. «Du hattest gefragt, ob ich mitkommen würde, deine Cousine abzuholen. Und ich sagte zu, weil du gesagt hast, dass sie ein berühmter Star sei!»

«Beruhige dich. Sie wird bald ein Star sein ...»

«Wie soll man das verstehen?» José setzte seine Fahrt fort.

«Sie macht bei der neuen Casting-Show im Fernsehen mit. Sie ist unter den zwölf Finalisten und wird ab

nächsten Sonntag regelmäßig im Fernsehen zu sehen sein.»

Inzwischen hatten sie den Bahnsteig erreicht.

José dachte kurz nach. Dann sagte er: «Warum kommt sie dann ausgerechnet jetzt zu euch nach Hause?»

Auf dem Bahnsteig warteten einige Personen, so dass Luca und José freundlicherweise ihre Skateboards in die Hand nahmen und zu Fuß weitereilten. «Sie ist nur für eine Nacht bei uns. Morgen zieht sie ins Casting-Hostel. Da die Show in unserer Stadt aufgezeichnet wird, macht es keinen Sinn, dass sie für eine Nacht nach Hause fährt.»

Der Zug rollte ein und stoppte langsam. Luca und José schauten sich um.

«Was sind ihre Markenzeichen?», wollte José wissen, da er sich sonst bei der Suche nutzlos vorkam.

«Groß, lange blonde Haare. Sie ist etwa 20 Jahre alt», brüllte Luca seinem Freund zu, weil der Lärmpegel vom geschäftigen Treiben der ein- und aussteigenden Passagiere nun markant angestiegen war.

«Also zu alt für mich ...»

Luca blickte seinen Freund kurz mit einem strafenden Blick an. Dann ließ er seinen Blick wieder rechts und links den Zug entlang schweifen. Er konnte Laura nirgends sehen. Die ersten Fahrgäste begannen bereits einzusteigen. Wo war sie nur?

Plötzlich entdeckte José einen jungen Mann, der aus dem Zug sprang und eilends davonrannte. «Schau dort!»

«Wo?»

«Der trägt einen Pullover und eine Tasche mit dem Logo der Casting-Show!»

Luca erblickte den jungen Mann gerade noch, bevor er im Getümmel die Treppe hinunter verschwand. Da er Laura immer noch nicht sehen konnte, eilte er in die Richtung, wo der junge Mann ausgestiegen war. Er hoffte, dass Laura dort ebenfalls in Kürze auftauchen würde.

Luca drängte sich zwischen den Menschen hindurch, von denen die meisten sich einen Weg zum Ausgang suchten.

José folgte dicht hinter ihm.

Plötzlich erblickte Luca in seinem Augenwinkel blonde Haare hinter einem der Wagonfenster. Er blieb abrupt stehen und blickte hinein. Seine Cousine schlief friedlich auf der Polsterbank!

José bemerkte das Bremsmanöver seines Freundes zu spät und rannte voller Wucht in ihn hinein. Dabei stieß sein Skateboard gegen das von Luca, welches in hohem Bogen davonflog.

Das Board landete auf der Treppe und purzelte in die Unterführung hinunter.

«Oh nein!», stieß José hervor.

«Hol mein Board zurück und ich wecke Laura auf!», befahl Luca, während er sich an den anderen Fahrgästen vorbei drängte, die bereits in den Zug einstiegen.

Er kassierte einige unfreundliche Blicke und hörte mehrere «Hee» und «Langsam, langsam».

«Das ist ein Notfall!», entschuldigte er sich, während er durch die Schiebetür glitt und sich den Sitzreihen entlang angelte bis zu dem Abteil, wo er seine Cousine gesehen hatte.

Sie saß immer noch da und schlief.

«Laura! Laura!» Luca berührte sie am Arm.

Aber sie ließ sich in ihrem Schlaf nicht stören.

Währenddessen eilte José die Treppe hinunter, um das Skateboard seines Freundes zu retten. Als er die ältere Dame sah, die mit schnaubendem Gesicht neben dem Board stand und die Treppe hoch schaute, hätte er sich am liebsten wieder umgedreht. «Soll Luca sein Board doch selber holen. Er muss ja nicht so abrupt stoppen!», wäre nun gern seine Ausrede gewesen. Aber da Luca sein Freund war und man Freunde nicht einfach so im Stich lässt, nahm José allen Mut zusammen und eilte zielstrebig die Treppe hinunter auf die Frau zu.

Luca schaute nach draußen. Es waren nur noch wenige Leute am Einsteigen. Bald würde sich der Zug wieder in Bewegung setzen. «Laura!», versuchte er erneut seine Cousine zu wecken. Er packte sie mit beiden Händen an den Schultern und begann sie zuerst leicht und dann fester zu schütteln.

Aber sie reagierte nicht.

Plötzlich überkam Luca ein ungutes Gefühl in der Magengegend. Atmete sie überhaupt noch? Luca schaute sich um. «Ist hier jemand Arzt?»

Niemand meldete sich. Ärzte fahren wohl nicht in der 2. Klasse.

«Kann mir bitte jemand helfen?», flehte Luca die übrigen Fahrgäste an. «Sie sollte hier aussteigen, aber ich bekomme sie nicht wach!»

Alle Fahrgäste schauten weg.

Eine Frau, die gerade erst eingestiegen war und nun den Gang entlang kam, sah Luca und bot ihm ihre Hilfe an. «Ich bin Krankenpflegerin, lass mich mal sehen.»

Sie versuchte ihrerseits Laura wachzubekommen. Aber auch sie hatte keinen Erfolg.

«Dein Rollbrett hat mich beinahe umgebracht!», schrie die Dame mit dem beigen Federhut.

So tot sehen Sie nun auch wieder nicht aus, dachte José. Er stammelte aber stattdessen: «Entschuldigen Sie. Das ist nicht mein Skateboard! Ich hab ja meins hier in den Händen. Sehen Sie?»

Die Dame hob drohend ihre Handtasche. «Ihr Jungen habt keinen Anstand und kein Verantwortungsgefühl mehr! Wäre es nur einen Meter höher geflogen, hätte es mich am Kopf treffen können!»

«Dann müssten wir wohl einen Krankenwagen rufen», gab José etwas zu frech zurück.

In diesem Augenblick rief oben an der Treppe jemand. «Die brauchen wohl einen Krankenwagen!»

José blickte erstaunt nach oben. Er packte das Skateboard und rannte die Treppe hoch.

Dort hatte sich bereits eine Menschentraube um das Zugfenster gebildet, hinter dem Laura nicht wachzubekommen war.

Die Krankenschwester nahm Lauras Handgelenk. «Puls hat sie. Er ist zwar nur schwach, aber das ist normal, wenn man so tief schläft.» Sie hob vorsichtig mit dem Zeigefinger eines von Lauras Augenlidern und schaute in das Auge. «Die Pupille reagiert ganz langsam. Aber sie reagiert.»

Plötzlich hörte Luca den Pfiff des Schaffners. Sofort rannte er zur Tür und schaute hinaus. «Kann bitte jemand den Zug aufhalten! Der Zug darf noch nicht ab-

fahren. Jemand braucht ärztliche Hilfe!»

Ein Mann, der ebenfalls zum Fenster hineingeschaut hatte, meldete sich freiwillig: «Ich suche den Schaffner und gebe ihm Bescheid.» Er schaute in beide Richtungen und rief: «Wo ist der Schaffner? Der Zug darf noch nicht abfahren! Da braucht jemand einen Arzt!»

Der Schaffner war gerade dabei mit seinem Spezialschlüssel die Abfahrtsgenehmigung zu erteilen. Da hörte er das Rufen des Mannes. Er drehte seinen Schlüssel zurück auf Stopp.

Das grüne Licht der Ampel vorne am Bahnsteig wechselte wieder auf Rot.

Nun erblickte der Schaffner den Trubel vor dem einen Wagon. Schnell rannte er dorthin. «Was ist los?», erkundigte er sich.

«Da drin ist jemand bewusstlos. Sie sollte hier aussteigen», erklärte einer der Gaffer.

Der Schaffner lief um die Leute herum und stieg ein.

«Bitte, fahren Sie noch nicht los», rief ihm Luca entgegen. «Meine Cousine ist bewusstlos und ich muss sie aus dem Zug bringen.»

«Schon gut, lass mich mal sehen.» Der Schaffner drängte sich an Luca vorbei zu Laura. «Sind Sie die Mutter?», fragte er die Frau.

«Nein, ich bin Pflegerin und bin zufällig hier.»

«Wie sieht es aus?», wollte der Schaffner wissen.

Die Krankenpflegerin zuckte mit den Schultern. «Es scheint ihr soweit gut zu gehen. Sie schläft einfach tief und fest. Man kann sie nicht aufwecken.»

«Ich lasse einen Krankenwagen kommen. Bis die da sind, haben die auf dem Bahnhof vielleicht eine Bahre,